

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortbezirk
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.85.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pfg. die
einspaltige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklame 15 Pfg.
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

№. 224.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 25. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafensweiler.

1911.

Amtliches.

Durch Ministerialentscheidung vom 8. September 1911 ist den nachgenannten Mitgliedern der Feuerwehr zu Neuweiler das Ehrenzeichen für langjährige, treu geleistete Dienste in der Feuerwehr verliehen worden: Ernst Burkhardt, Lammwirt, Wilhelm Bühler, Schuhmacher, Michael Bühler, Schneider, Johannes Bauer, Bauer, Christian Bäumer, Bauer, Ulrich Fenschel, Wirt, Fr. Fren, Bauer, Georg Günther, Polizeidiener, Martin Kähler, Bauer, Samuel Kint, Maurer, Philipp Lörcher, Bauer, Ulrich Lörcher, Holzbauer, Martin Oeschläger, Bauer, Ernst Pfeiffer, Bauer, Jakob Schlecht, Schuhmacher, Philipp Schlecht, Gemeindevorsteher, Georg Seeger, Holzhauser, David Seeger, Bauer, Friedrich Theurer, Straßenwärter, Peter Waldbelch, Bauer.

Italien und Tripolis.

Italien macht gegenwärtig seine Ansprüche auf Tripolis geltend. Die italienische Regierung schwärmt über ihre Absichten auf Tripolis. Tatsache ist, daß zwei Armeekorps auf Kriegsfuß gesetzt werden, und die Mobilisation der Kriegsstärke rasche Fortschritte macht. Die Blätter erklären, daß diese Maßregeln gegen die Türkei gerichtet seien, die verhindert werden sollte, ihre Befehle in Tripolis zu verstärken. Es heißt, Italien sei bereit, für Tripolis eine entsprechende Entschädigung an die Türkei zu zahlen, wenn diese den Frieden wolle. Verhandlungen darüber sind aber noch nicht eingeleitet. Das Jungtürkentum, das sich jeder weiteren Abbröckelung des osmanischen Reiches mit aller Kraft widersetzt, ebenso die tripolitanische Bevölkerung wehren sich entschieden gegen die Italien nachgeragten Absichten. Die Tripolitaner drohen der Türkei sogar mit Aufruhr, falls sie nicht unverzüglich aus Konstantinopel die Gewähr erhalten, daß jeder fremdländische Anspruch mit Waffengewalt zurückgewiesen wird. Die Bewegung in Tripolis scheint sich schnell zu einem heiligen Kriege auszuwachsen zu wollen. Wohlhabende tripolitanische Familien verlassen das Land. Tripolis ist der Türkei um keine Geldentschädigung feil, so sagte ein türkischer Staatsmann dem Konstantinopeler Vertreter der Wiener „N. Fr. Pr.“ Er fügte hinzu: Die Türkei hat augenblicklich keine der italienischen ebenbürtige Flotte, und kann deshalb im Falle einer militärischen Expedition Italiens nach Tripolis nicht mit einer Kriegserklärung vorgehen. Wir können aber einen wirtschaftlichen Krieg führen, wir können dem italienischen Botschafter in Konstantinopel die Pässe schließen und jeden diplomatischen Verkehr mit Italien abbrechen, können ferner den gesamten Konsulardienst Italiens im osmanischen Reich unterbinden, alle Italiener, die in der Türkei leben — und es gibt deren sehr viele — ausweisen, kein italienisches Schiff in türkischen Häfen landen lassen und auch verhindern, daß italienische Waren, die mit nicht-italienischen Schiffen kommen, ans Land gebracht werden.

Mailand, 23. Sept. Durch öffentlichen Anschlag ist soeben die bereits erlassene Reservisten-Klasse des Jahrgangs 1888, 60 000 Mann effektiv, auf den 26. September wieder einberufen worden. Die Maßnahme ruft großes Aufsehen hervor, da sie mit dem geplanten Zuge nach Tripolis zusammengebracht wird. Eine große Menge umlagert heftig diskutierend die Anschlagstellen. Das zweite Mittelmeergeschwader unter Vizeadmiral Cavallotti soll heute nachmittag mit versiegelten Befehlen aus Syrakus ausgelaufen sein.

Venedig, 23. Sept. Das Panzerschiff „Emanuele Filiberto“ ist zur Abfahrt bereit. Die Handelsschiffe der „Societa dei Servizi Maritimi“, die heute nach dem Orient fahren sollten, sind zum Militärtransport requiriert worden.

Rom, 23. Sept. Da das Kontingent der unter den Fahnen bleibenden Soldaten ungenügend ist, wird nach einer offiziellen Ankündigung im Militä-

tärblatt ein Teil der Jahressklasse 1888 einberufen, um die Regimenter zu ergänzen.

Konstantinopel, 23. Sept. Der Abgeordnete Ismael Haffi Babanzade veröffentlicht einen bemerkenswerten Artikel über Tripolis. Er führt darin aus: Falls Italien die Besignahme von Tripolis nach der Schadloshaltung Deutschlands am Kongo als fait accompli ansetzt, würde sich dies als ein furchtbarer Rechenfehler herausstellen. Weder Deutschland noch Oesterreich-Ungarn werden es Italien gestatten dürfen. Beide Staaten wissen genau, daß die Türkei weder Marokko noch der Kongo ist und die Türkei eine besondere Stellung im europäischen Gleichgewicht einnimmt. Um Tripolis zu erobern, benötigt Italien mindestens 100 000 Mann und Italien wird ernstlich nachdenken müssen, bevor es den abenteuerlichen Schritt tut.

Konstantinopel, 24. Sept. Seit gestern laufen hier die abenteuerlichsten Gerüchte über eine Befestigung von Tripolis durch die Italiener um, welche in türkischen Kreisen Aufregung und auf der Börse einen Kurssturz hervorriefen. Die türkische Presse führt eine sehr heftige Sprache gegen Italien und fordert die Regierung auf, von Italien Aufklärung über seine Pläne zu verlangen. Die Tripolitaner richteten an die Pforte Depeschen, in denen sie die Bildung von einheimischen Bataillonen zur Verteidigung des Landes anfügten.

Paris, 24. Septbr. Der türkische Geschäftsträger erklärte einem Vertreter des Temps in einem Interview, eine offene oder verkappte Abtretung Tripolis komme nicht in Frage. Es sei im wesentlichen ein muslimanisches Land, das die Türkei mit Erbitterung verteidigen werde. Die Türkei, sagte er, ist in der Lage, eine Landung der Italiener überall zurückzuweisen.

Port Said, 24. Sept. Hier wurden Gerüchte verbreitet, daß der italienische Passagierdampfer „Regina Margherita“ in Messina von den Türken weggenommen sei. Der italienische Dampfer „Bosforo“ hat infolgedessen seine Abreise von hier nach den syrischen Häfen verschoben, weil er ebenfalls Wegnahme befürchtet.

Tagespolitik.

Der bayerische Landtag tritt am Donnerstag dieser Woche zu seinen Beratungen wieder zusammen. Der 28. September ist der traditionelle Anfangstermin der parlamentarischen Verhandlungen in Bayern.

Dem Berliner Tageblatt zufolge ist soeben eine Gruppe von acht amerikanischen Großbankiers, in deren Gesellschaft sich auch der chinesische Finanzminister Tscheng befindet, in Berlin angekommen. Es wird in der Deutschen Bank zwischen diesen Herren und Vertretern der englischen, französischen und deutschen Finanzwelt mit Verhandlungen über die neue chinesische Anleihe begonnen werden. Sämtliche Herren werden sich nach Beendigung der Verhandlungen über Petersburg nach Peking begeben.

Der als Nachfolger Stolypins zum Ministerpräsidenten ernannte Finanzminister Kozowzew ist nicht in dem ausgeprägten Maße Altruist, wie es Stolypin war. So weit es von dem leitenden Staatsmann allein abhängig ist, wird also gegen Finnländer, Juden, Polen usw. eine mildere Politik eingeschlagen werden. Auch die Deutschrussen in den Ostseeprovinzen werden aufatmen. Niemand kann gegen den Strom schwimmen, und auch der neue Ministerpräsident wird sich schließlich von der altrussischen Bewegung mit forttreiben lassen müssen, die im Zarenreiche nun einmal vorherrscht. Im großen und ganzen wird sich die Politik Rußlands daher nicht ändern, am wenigsten die auswär-

tige; wobei die Frage ganz offen gelassen werden soll, wie lange sich Kozowzew überhaupt als Ministerpräsident wird behaupten können.

Die Nachrichten aus Spanien lauten wieder günstig: der Ministerpräsident Canalejas konnte bereits am Samstag das Ende des Ausstandes und die Wiedertehr der Ruhe im ganzen Lande verkünden, und der Allgemeine Arbeiterverband selbst hat die Wiederaufnahme der Arbeit, also das Ende des Generalstreiks feststellen müssen.

Nach den übereinstimmenden Meldungen hat die Lage im chinesischen Unruhegebiet Szechuan eine beträchtliche Entspannung erfahren. Vor allem hat die Ankunft von 1500 Mann moderner und zuverlässiger tibetanischer Truppen, die man in die Stadt einließ, dem Generalgouverneur endlich die Sicherheit verschafft, militärisch Herr der Stadt und zunächst einmal der näheren Umgebung zu bleiben. China wird nicht eher zur Ruhe kommen und seine Reformen großen Stils durchführen können, ehe es nicht durch weitreichende Aufklärung und Belehrung seine Volksmassen von deren Notwendigkeit überzeugt hat. Wenn über jede Reformfrage „Unruhen“ entstehen, wie jetzt über die Eisenbahnverstaatlichung, dann würde das für das erwachende junge China eine Kette von Aufständen bedeuten und über einen von ihnen würde kurz aber lang das heutige Mandschurenregime stürzen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 25. Sept.

Autounfall. Am Samstag mittag erlitt hier ein Auto, das mit einem Kranken von Freudenstadt nach Stuttgart fuhr, eine unangenehme Unterbrechung der Fahrt. Bei der Einweigung der Eisenbahnlinie vom hies. Bahnhof in die Staatsstraße, gegenüber dem Hause des Bauunternehmers Walz, brach plötzlich die Achse des Autos. Die Insassen kamen zwar mit dem Schrecken davon, aber für den in das Auto gebetteten Kranken war die Unterbrechung höchst unangenehm. Bis zum Abend, wo ein Erjahauto von Stuttgart eintraf, verharnte der Kranke in dem verunglückten Auto auf der Straße. Man kann sich vorstellen, in welcher unangenehmer Lage dieser und seine Begleiter waren.

Wie heißt der Wein von 1911? Antwort: Marokkaner. Denn ein Jäger aus der Stadt Straßburg betrat kürzlich eine ländliche Wirtschaft und verlangte scherzweise „e Schöppel Marokkaner“. Der Wirt: „Er ischt b'stellt, der nächst Woche gib't's.“ Der Jäger: „Wissen Ihr denn, was ich gewellt han?“ Der Wirt: „Kadlerk! Wie könnt der nei Win, der 1911er, wo während dere afrikanische Sit g'wache isch, anders heißen als Marokkaner!“

Nagold, 25. Sept. Heute kamen die Jüglinge des hiesigen Lehrerseminars wieder aus ihren Ferien zurück, um die Arbeiten eines langen Wintersemesters aufzunehmen. Gleichzeitig beginnt auch die Volksschule ihr Winterhalbjahr, während Latein- und Realschüler schon vor einigen Wochen wieder in ihre Schulfälle zurückgekehrt sind.

Neubulach, 23. Septbr. Eine größere Anzahl der Darlehensvereine des Bezirks haben die Lieferung von 26 Waggons Mostobst mit einer Schweizer Firma franco Empfangsstation zu 1175 Mark vereinbart. Der Versand erfolgt Anfangs Oktober. C. W.

Freudenstadt, 23. Sept. Die Zwangs-Innung der Schneider des Bezirks Freudenstadt hat den einstimmigen Beschluß gefaßt: „von auswärts und von Hausierern gekaufte Stoffe nicht mehr zu verarbeiten“.

Balingen, 24. Sept. Bei der gestern vorgenommenen Wahl eines Ortsvorstehers für die große Gemeinde Tailfingen erhielten Oberamtssekretär Gufnagel-Rirchheim u. T. 414 Stimmen und Stadt-



pflegebuchhalter Rater-Tübingen 382 Stimmen. Dufnagel ist sonach aus dem scharfen Wahlkampf mit der kleinen Mehrheit von 32 Stimmen als Sieger hervorgegangen.

Urad, 23. Sept. Der Verschönerungsverein hat den vortrefflichen Plan gefaßt, auf der Ruine Hohenstadt ein Ritterstübli einzurichten, ähnlich wie sie der Hohenneuffen anweist. Der Verein stiftet 2000 Mark, die Stadt voraussichtlich den gleichen Betrag. Der Rest der ziemlich beträchtlichen Kosten soll durch private Sammlungen und einen Staatsbeitrag aufgebracht werden.

Stuttgart, 23. Sept. In einer sozialdemokratischen Versammlung ist es bei der Berichterstattung über den Jenaer Parteitag wieder zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen. Wie die „Tagwacht“ meldet, wurden mit starker Mehrheit zwei Resolutionen gefaßt. Die eine dankt der Genossin Dunder für die energische Vertretung der Interessen der Stuttgarter Parteigenossenchaft und verurteilt entschieden die übrigen Stuttgarter Delegierten wegen ostentativen Zuwiderhandelns gegen diese Interessen. Die andere Erklärung bedauert die Maßregelung der Redakteure Westmeyer und Krille und die vorzeitigen Schritte des Landesvorstandes zur Neubildung der Redaktion, ohne daß Preskominmission und Parteivorstand hätten eingreifen können. Sie verurteilt, wie es darin heißt, aufs Schärfste die gehässige Kampfweise der „Schwäbischen Tagwacht“ gegen die Stuttgarter Parteigenossenchaft sowie die systematisch einseitige Information der Parteigenossen über Parteiangelegenheiten.

Stuttgart, 24. Sept. (Vollfest) Dem zweiten Vollfesttag war der Himmel gnädiger gesinnt als dem ersten. Er ging trotz drohender Wolken ohne Regen vorüber. Auf dem Festplatz herrschte ein ungeheures Gedränge. Die Wirtschaften waren dicht besetzt, auch die Schaubuden- und Karussellbesitzer machten gute Geschäfte. Nachmittags fanden die von der Stadt veranstalteten Pferderennen statt, die auch heuer wieder großen Anhang fanden. Besonders Interesse erregten die Galopprennen für schwere Gebrauchspferde. Mit Spannung wurde dem Trabwägenrennen für Pferde aller Länder entgegensehen. Am Start erschienen einige vorzügliche Traber mit hohem Renard. Während der Rennen konzertierte die Kapelle der Königsdragoner.

Bonlanden, 24. Sept. Stuttgart, 23. Sept. Bei der Beisitzung von Zementröhren für die Gemeinde wurde der Bauer und Bote Ernst Adam hier infolge Reifens der Kette des Anhängewagens derart zwischen letzteren und ein Wohnhaus eingeklemmt, daß er von dritten Personen aus seiner schrecklichen Lage befreit werden mußte. Er erlitt schwere Quetschungen des ganzen Körpers und auch innere Verletzungen, so daß es fraglich ist, ob er mit dem Leben davonkommen wird.

Wetzheim, 23. Sept. Ein Unikum von einem Ziegenbock hat sich zur Schau auf dem hiesigen landwirtschaftlichen Bezirksfest eingestellt: ein Bock, der Milch gibt. Es handelt sich, laut Gmünder Ztg., nicht etwa um einen schlechten Scherz, sondern um eine verbürgte Tatsache. Das Tier ist ein hornloser Bock und gehört einem Weingärtner in Grunbach. Er wird als Zuchtbock verwendet und zählt bereits eine stattliche Nachkommenschaft. Dabei gibt er reine Milch, von der hier eine Kostprobe herungereicht wurde, und muß täglich gemolken werden.

Leferzucht.

Der Staat hat die Pflicht, Reichum hinzugeben und zu opfern, um Kräfte zu wecken. Die gleichen sozialen Aufstandspflichten hat auch die Gemeinde gegenüber ihren Bürgern Friedrich Wf.

Takaoka.

Novelle von Lothar Brenkendorf.

(Nachdruck verboten.)

Auf einer größeren Abendgesellschaft in der Villa meines Chefs, des Kommerzienrats Engelhardt, war es, wo ich meine Bekanntschaft machte. Nicht zu meinem Vergnügen, wie ich vorweg betonen muß. Denn aus Ursachen, über die ich mir selber bisher kaum Rechenschaft abgelegt hatte, fühlte ich mich außerstande, in die enthusiastische Bewunderung einzustimmen, die damals, unmittelbar nach Beendigung des russisch-japanischen Krieges, ganz allgemein den ruhmgekrönten Siegern gezollt wurde. Als der soziale Besizer der Maschinenfabrik, deren technische Oberleitung seit anderthalb Jahren in meinen Händen lag, mit dem kleinen, gelben, schwarzhaarigen Herrn auf mich zutrat, um die gegenseitige Bekanntschaft zu bewirken, beschlich mich ein instinktives Gefühl des Unbehagens, wie ich es nur sehr selten neuen Menschen gegenüber empfinde. Aber ich mußte natürlich handhalten und meine höfliche Verbeugung machen, als der Kommerzienrat sagte:

Herr Takaoka aus Tokio — Herr Oberingenieur Gohler, der sich, wie ich hoffe, unseres exotischen Gastes freundlich annehmen wird. Denn Herr Takaoka, der mir durch einen meiner älteren Freunde sehr warm empfohlen

Säumen Sie nicht länger

mit der Erneuerung des Abonnements auf unsere Zeitung

„Aus den Tannen“ für das kommende Quartal, damit in der pünktlichen Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Das Rätsel erklärt sich aus der Konstitution des Tieres, dieses weist nämlich vor den männlichen Genitalien zwei regelmäßige Zigen auf. Daß der Wunderbock allgemeines Aufsehen erregt hat, ist begreiflich.

Heidenheim, 24. Sept. Die Arbeiter der Metallgießerei von Karl Widemann haben ihre Kündigung eingereicht. Der Leitung des Metallarbeiterverbandes war es in mehrmaligen Verhandlungen mit dem Firmeninhaber nicht gelungen, die angeforderte Aenderung der Löhne und der Arbeitszeit durchzusetzen.

Vom Bodensee, 23. Sept. Im Stromeyersee bei Konstanz ist ein erst vor kurzem fertiggestellter größerer Lagerstoppfen, an dem noch eine Anzahl Arbeiter mit Eindecken des Daches beschäftigt waren, aus bis jetzt noch unbekanntem Ursachen in sich zusammengeklürzt. Acht Arbeiter, die am Bau beschäftigt waren, stürzten mit in die Tiefe. Sie erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen, bestehend in Quetschungen, Arm- und Beinbrüchen und Verletzungen am Kopf. Ein Arbeiter namens Moß erlitt besonders schwere innere Verletzungen. Er ist im Krankenhaus einer Operation unterzogen worden. Sein Zustand ist sehr ernst. Der 37jährige Mann ist verheiratet und Vater von fünf Kindern.

Von der bayerischen Grenze, 23. Sept. In Buch bei Mering ist der Röhricht Gerli in den am Feuer hängenden Wollereifessel gefallen und hat sich derart verbrannt, daß er starb.

Aus dem Reich.

Baden-Baden, 23. Sept. Das Luftschiff „Schwaben“, das Düsseldorf heute morgen 18.45 Uhr verlassen hatte, kam kurz vor 3 Uhr hier in Sicht und landete bald darauf in Döb.

Köln, 23. Sept. Der Luftkreuzer, den die Seeresverwaltung bei der Zeppelin-Gesellschaft in Auftrag gegeben hat, soll Ende dieses Monats abgeliefert und nach Köln übergeführt werden, um an den Luftschiffmanövern teilzunehmen. Der Kreuzer wird erheblich kleiner als die andern Zeppelinschiffe, um eine größere Geschwindigkeit zu erzielen.

Dresden, 24. Sept. Heute mittag fand in dem großen Saal des Vereinshauses der erste deutsche Mittelstandstag statt. Es wurden Resolutionen über das Submissionswesen, die Warenhäuser und Konsumvereine, den Streikterrorismus, sowie über die Stellung des Haus- und Grundbesitzervereins in der Mittelstandsbewegung angenommen.

Johannistal, 24. Sept. Heute wurde in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums die nationale Flugwoche eröffnet. Fräulein Beebe schlug den Weltrekord für Frauen, indem sie zwei Stunden 19 Minuten in der Luft blieb.

worden ist, wird zur Bereicherung seiner Kenntnisse einige Monate als Volontär bei uns tätig sein. Und ich habe ihm gesagt, daß er sich in allen Dingen an Sie als seinen sachkundigen und lebenswürdigen Berater halten solle.“

Ich erwiderte, was die Situation gebot; aber ich war keineswegs erbauet von der Aufgabe, die mir da zugeteilt wurde. Auf einen Menschen, der ihn ohne alle Voreingenommenheit betrachtet hätte, würde dieser kleine Japaner ja vielleicht gar keinen üblen Eindruck gemacht haben. Er war zwar um reichlich Kopfslänge kürzer als ich, aber wohlgebaut und allem Anschein nach keineswegs schwächlich. Auch sein Gesicht war trotz der typischen Formen nicht geradezu häßlich zu nennen, und es ist möglich, daß dieser oder jener die klug blickenden, glänzenden Augen sogar schon gefunden hätte. Mir aber fehlte dazu, wie gelagert, die nötige Unbefangenheit. Denn, abgesehen von allen Rassenvorurteilen, habe ich von jeder eine Abneigung gegen Gesichter, auf denen nichts zu lesen ist. Und das des Herrn Takaoka war nicht mittelamer als ein zugeklapptes Buch. Man hätte daraus ebensowenig einen halbwegs sicheren Schluß auf sein Alter ziehen können als auf seinen Charakter oder auch nur auf seine augenblickliche Gemütsverfassung. Denn das lebenswürdige Lächeln, mit dem er mir in auffallend gutem Deutsch ein paar verbindliche Worte sagte, war für mich nur das gleichsam gefrorene Lächeln einer Maske. Ich war überzeugt, daß dieser Mann immer lächelte, wenn er sich unter Menschen befand, und daß er hinter diesem Lächeln vor jedem Einblick in sein Innenleben sicher war, wie hinter einem undurchsichtigen Schleier.

Unsere erste Unterhaltung war ziemlich kurz. Der Japaner erzählte mir, daß er seine Ausbildung als Ingenieur auf verschiedenen technischen Hochschulen Deutschlands und Englands erhalten habe, daß er während des letzten Feldzuges auf einem Kriegsschiff bedienstet gewesen sei, und daß ihn zu dieser abermaligen Reise nach Europa der Wunsch bestimmte, seine praktische Ausbildung im Maschinenbau zu vervollkommen. Das alles war mir

Berlin, 23. Sept. Bei dem Staatssekretär v. Aiderlen-Wächter fand heute abend zu Ehren des Botschafterpaars Cambon ein Diner statt, zu dem außer Herrn und Frau Cambon, auch Fräulein Cambon, verschiedene Herren des Auswärtigen Amtes, darunter Unterstaatssekretär Zimmermann, der Gesandte Freiherr von Wangenheim und andere geladen waren.

Bremerhaven, 23. Sept. Ein aufsehenerregender Fall hat sich in Lehe zugetragen. Für das neugeborene Kind eines Konsumereinkontrolleurs war von einem Bremerhavener Arzt ein Totenschein ausgestellt worden. Die Schwägerin der Frau trug das Kind in einer Kiste zum Friedhof, wo es der Leiche eines Erwachsenen beigegeben werden sollte. Friedhofsarbeiter hörten aus der Kiste Bimmern und als man den Deckel entfernte, strich sich das kleine Wesen gerade mit den Händen über das Gesicht und redete die Beinchen. Bestürzt eilte man der Frau nach und gab ihr das Kind mit, das heute noch lebt.

Unterstaatssekretär Dr. Böhmer 7.

Der Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt, Dr. Paul Böhmer, der frühere Oberbürgermeister von Metz, ist in Berlin im Alter von 47 Jahren gestorben. — Dr. Böhmer war schon seit längerer Zeit schwer leidend, im vergangenen Winter mußte er sich einer Darmoperation unterziehen, den Sommer brachte er auf dem Krankenbett zu, und dennoch überrascht der Tod des im besten Mannesalter Dahingeraffteten. Nach dem Rücktritt Dernburgs wurde der damalige Unterstaatssekretär von Vindequist an die Spitze des Kolonialamtes berufen, und ihn ersetzte vor einem Jahr Dr. Böhmer. Die Berufung führte man allgemein auf die Erfolge des Meher Stadtoberhauptes als Verwaltungs- und Finanztechniker zurück. Außerdem schätzte man in Böhmer einen in gewerblichen und kommunalen Angelegenheiten sehr erfahrenen Berater. In gleicher Weise dürfte auch entscheidend für seine Berufung gewesen sein, daß er durch seine Ehe mit der Tochter des Generalkonsuls Russell, des früheren Inhabers der Diskontogesellschaft, gute Beziehungen zu den ersten Bank- und Finanzkreisen hatte. — Dr. Böhmer durfte sich besonderer Gunst des Kaisers rühmen, der ihn bei den Besuchen in Metz wiederholt auszeichnete. Durch den Tod Dr. Böhmers wird auch wahrscheinlich die von dem Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. von Vindequist für den Herbst geplante Besichtigungsreise nach Südwestafrika aufgeschub erfahren. Es heißt ja auch, daß Herr von Vindequist sich überhaupt mit Rücktrittsgedanken trage, da er mit dem Gange der Marokkoverhandlungen nicht einverstanden sei. Man sagt, der Kolonialstaatssekretär habe darin, daß in den Kompensationsfragen nicht auch sein Rat eingeholt worden sei, eine Zurücksetzung erblickt.

Dem verstorbenen Unterstaatssekretär Böhmer widmet der Reichsanzeiger einen Nachruf, in dem es heißt: Seine hohen Geistesgaben, seine reichen Kenntnisse und sein hervorragendes Verwaltungsgeschick hat der Verstorbene in den Dienst der kolonialen Sache gestellt, soweit sein schweres Leiden ihm dies irgend gestattete. Sein frühes Hinscheiden wird nicht nur von allen, die mit ihm in Verbindung kamen, aufrichtig betrauert, es vernichtet auch reiche Hoffnungen, die auf sein ferneres Wirken gesetzt werden durften.

oerzweifelst gleichgültig, und ich nahm die erste seltene Gelegenheit wahr, mich von ihm loszumachen. Nicht allein, weil mich seine Gesellschaft langweilte, sondern auch aus einem anderen, noch triftigeren Grunde. Mein Herz zog mich nämlich recht ungestüm zu einer kleinen Gruppe auf der andern Seite des Salons, in der ich schon längst die zierliche Gestalt und das anmutige blonde Köpfchen einer gewissen jungen Dame erpäht hatte. Diese Dame war Fräulein Martha Waldorf, eine Verwandte des Kommerzienrats, die als schulglose Weise Zuschnitt unter seinem Dache gefunden hatte und wie ein Kind des Hauses gehalten wurde. Als ein häufiger Gast des Hauses hatte ich hinlänglich Gelegenheit gehabt, die lebenswürdigen Eigenschaften des jungen Mädchens kennen zu lernen, und was ich für sie fühlte, war die erste tiefere Reizung meines an Liebesabenteuern bisher recht armen Lebens. Ob sich in Fräulein Marthas Herzen ähnliche Empfindungen für mich regten, wußte ich nicht, und ich war nicht eingebildet genug, es mit einiger Zuversicht anzunehmen! Gewisse bescheidene Hoffnungen aber hegte ich allerdings. Denn ich hatte von der jungen Dame schon manche Freundlichkeit erfahren, die sich recht wohl als ein Zeichen mehr denn oberflächlichen Wohlgefallens deuten ließ. Und ich war jedenfalls fest entschlossen, alles an die Erreichung eines Zieles zu setzen, das für mich die Verwirklichung der süßesten Glücksträume bedeutete.

Sobald ich auf gute Manier meines Japaners ledig geworden war, flegerte ich darum zu jener Gruppe hinüber, in innerster Seele beglückt durch das holde Lächeln, mit dem Fräulein Martha mich begrüßte. Nach einer kleinen Weile schon sagte ich's zu meiner Freude, daß ich den Gegenstand meiner Anbetung für mich allein behalten durfte, und sie hatte in ihrer munteren, lebhaften Weise bereits über alle möglichen Dinge mit mir geplaudert, als es ihr plötzlich einfiel, von Herrn Takaoka zu reden.

Was sagen Sie denn zu dem neuen Kollegen, den Sie da bekommen haben? Eine recht interessante Person-

Ausländisches

|| **Bad Schmeds** (Ungarn), 24. Sept. Die Gattin des Freiherrn von Rittnacht aus Stuttgart ist bei einer Bergtour verunglückt und war sofort tot.

|| **Paris**, 24. Sept. Dem „Temps“ wird aus Madrid gemeldet: Der Militärballon „Castro“ ist in Pozuelo (Provinz Albacete) vom Sturm in Bäume geschleudert worden. Die Insassen, ein Major und drei andere Offiziere, wurden schwer verletzt.

* **Newyork**, 23. Sept. Der Flieger Castellano ist in Elmira im Staate Newyork abgestürzt und war sofort tot. In Dayton (Ohio) wurde der Flieger Frank Miller das Opfer einer Gasolinexpedition. Er verbrannte in der Luft.

Ein schweres Schiffsunglück.

Toulon, 25. Septbr. (Tel.) Infolge eines im Kohlenraum ausgebrochenen Brandes explodierte der Kessel des Panzerschiffes „Liberte“. Das Schiff sank in 19 Minuten. 500 Personen sind angeblich umgekommen. Einige Matrosen sprangen über Bord und konnten durch Boote gerettet werden.

Marokko.

|| **Berlin**, 24. Sept. Die Nordd. Allg. Ztg schreibt in ihrer Wochenrundschau: Bei den Marokko-Verhandlungen sind in den letzten Besprechungen des Staatssekretärs v. Riederer-Wächter mit dem französischen Votschafter Cambon Vorschläge zur Ausgleichung der noch verbliebenen Streitpunkte formuliert worden. Diese von den Unterhändlern vereinbarten Vermittlungsvorschläge liegen der Regierung vor. Eine Rückübernahme der französischen Regierung ist für die nächsten Tage zu erwarten. Sollte dieser Antwort Frankreich eine abschließende Bedeutung im Sinne der Vermittlungsvorschläge zukommen, so würde, da die beiderseitigen redaktionellen Wünsche für den Marokko betreffenden Teil der Vereinbarungen bereits erledigt worden sind, noch eine nach genauen Vorarbeiten nicht mehr langwierige Verhandlung in der Kompensationsfrage übrig bleiben.

* **Paris**, 23. Sept. Der Ministerrat hat die von dem französischen Votschafter übermittelten Vereinbarungen bekräftigt, jedoch auf Antrag des Ministers des Auswärtigen beschlossen, die Aenderung einiger wenigen Worte in dem von Herrn Riederer-Wächter vorgeschlagenen Texte zu empfehlen. Der vom Ministerrat definitiv redigierte Wortlaut wird heute nachmittags 3 Uhr dem deutschen Votschafter v. Schön übermittelte werden.

* **Paris**, 23. Sept. In der gesamten Presse mit Einschluß des nationalistischen „Echo de Paris“ kommt die Uebereinstimmung zum Ausdruck, daß die deutsch-französischen Verhandlungen über Marokko über die Periode der Schwierigkeiten hinausgekommen sind und ihr günstiger Abschluß unmittelbar bevorsteht. In ihren Informationen lassen die Zeitungen auch voraussehen, daß der heutige Ministerrat das Ergebnis der Berliner Verhandlungen ratifizieren wird.

* **Mexiko**, 22. Sept. Eine feindliche Harka beunruhigte während der ganzen Nacht vom 20. zum

21. September die vorgeschobene Stellung der Spanier am rechten Ufer des Kertflusses. Unter dem Schutze des herrschenden Nebels setzte der Feind über den Fluß und eröffnete das Feuer auf die linke Flanke der spanischen Truppen. Nach heftigem Kampfe zersprengten die Spanier den Feind, der zahlreiche Tote und Verwundete zurückließ. Die Verluste der Spanier betragen acht Soldaten, unter denen sich zwei Eingeborene befinden. Ein Major, neun andere Offiziere und 38 Soldaten, unter denen sich acht Eingeborene befinden, wurden verwundet.

* **Paris**, 23. Sept. Die „Liberte“ meldet aus Madrid, daß Mauren am 18. d. M. bei Jegudiam am Ueb Kert einen spanischen Zug von 80 Maultieren mit Munition und Lebensmitteln weggenommen und 15 Führer getötet und verbrannt haben. Eine fliegende Kolonne, die den Zug frei zu machen suchte, habe an 100 Mann verloren.

Nach Stolypins Tod.

|| **Petersburg**, 24. Sept. Die Ernennung des Finanzministers Kolozwow zum Ministerpräsidenten unter Belassung in seiner Stellung als Finanzminister wird jetzt amtlich veröffentlicht.

|| **Petersburg**, 24. Sept. Die offiziöse „Rossija“ schreibt: Die in der Presse verbreiteten Gerüchte über eine Aenderung der russischen Politik als Folge des Todes des Ministerpräsidenten Stolypin sind unbegründet. Die Politik Stolypins, die eng mit dem Leben des russischen Reiches und seinen Bedürfnissen verbunden war, kann nicht mit dem Tode ihres Trägers sterben. Die Wahrung der monarchischen Idee und der Rechte des russischen Monarchen und des russischen Volkes war und bleibt die Aufgabe der Regierung.

* **Petersburg**, 23. Sept. Die Revision der Kiewer politischen Polizei wird eine Revision auch in anderen Städten nach sich ziehen, da die weitverbreitete Tätigkeit der Polizei in den einzelnen Städten in enger Verbindung miteinander steht. Diese Polizeibeamte verlassen fluchtähnlich Kiew und reisen nach Sibirien, dem Ural und Turkestan, ohne von ihrem Rechte, Freibillets zu bekommen, Gebrauch zu machen.

* **Petersburg**, 23. Sept. Der Prozeß Bagrow ist im Handumdrehen erledigt worden. Er fand bei verschlossenen Türen statt. Bagrow hat die ganze Zeit gehofft, daß das Zivilgericht ihn aburteilen werde. Als ihm am Vorabend des Prozesses die Anklageakte des Militärgerichtes eingehändigt wurde, erschrak er, doch faßte er sich bald. Bagrow machte erschöpfende Auslagen vor Gericht. Da die revolutionäre Partei seine Rehabilitierung durch ein Attentat verlangte, habe er zuerst die Absicht gehabt, Kuljabto zu ermorden. Kuljabto, der als einziger Zeuge vernommen wurde, versuchte sich zu rechtfertigen, indem er sagte, daß er Bagrow bedingungslos vertraut habe. Stolypin habe von der Anwesenheit Bagrows im Theater gewußt. Die Beratung des Gerichts dauerte nur 20 Minuten. Das Gericht faßte einen besonderen Beschluß, daß die Verhandlungen genügendes Material gegeben haben, um höhere Beamte der politischen Polizei gerichtlich zur Verantwortung zu ziehen.

|| **Kiew**, 23. Sept. Das Kriegsgericht hat den Mörder Stolypins zum Tode durch den Strang verurteilt.

Handel und Verkehr.

* **Neuenbürg**, 23. Sept. Auf den heutigen Schweinemarkt waren 76 Stück Milchschweine zugeführt, für welche Preise von 13—20 Mk. pro Paar erzielt wurden.

* **Tübingen**, 21. Sept. Obfbericht: 8 Wagen Kessel 1 Ztr. 6 bis 7 Markt. 1 Wagen Birnen 1 Ztr. 6.60 bis 6.80 Markt.

|| **Stuttgart**, 23. Sept. Dem heutigen Kartoffelgroßmarkt waren etwa 300 Ztr. zugeführt. Preis 4.60 bis 6 Markt per Zentner. Fildertraut kostete 30—35 Pfg. per Stück. Zufuhr 900 Stück.

|| **Stuttgart**, 23. Sept. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben 137 Großvieh, 294 Kälber, 377 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 86 bis 91 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 76 bis 79 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 74 bis 75 Pfg., Stiere und Jungrinder 1. Qual. a) ausgemästete von 88 bis 92 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 82 bis 87 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 76 bis 82 Pfg.; Rinder 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 58 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 38 bis 48 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 100 bis 105 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 92 bis 98 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 79 bis 89 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 69 bis 70 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 66 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

* **Brackenheim**, 23. September. Hier wird seit gestern neuer Wein geschenkt. Die allgemeine Lese in der benachbarten Botenheimer Markung, wo viel Frühgewächs gebaut wird, ist auf Montag angelegt. Botenheim schätzt seinen Ertrag auf 1400 Hl. Hier sind stets feste Käufe zu 220 Markt zustande gekommen. Man will hier aber mit der Lese noch acht Tage zuwarten.

* **München**, 23. Sept. Die Hopfenernte in Bayern war in diesem Jahre quantitativ wenig befriedigend, qualitativ gut. Es stellt sich nämlich nach den dem Statistischen Landesamt zugegangenen Schätzungen der Gemeindebehörden die Hopfenernte nur auf 47 999 D. gegen 110 787 D. im Vorjahre. Die diesjährige Ernte zählt zu den geringsten während der letzten 10 Jahre.

Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Eßlingerstraße 15 I.

Tafelobstpreise

auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 23. September: Kessel 12—15 Markt, Pfirsiche 12—35 Markt, Preiselbeeren 55 Markt, Tomaten 15—16 Markt, Birnen 10—20 Markt, Zwetschgen 8—9 Markt, Trauben 28—30 Markt per 50 Kg. Marktlage und Sortenpreise unverändert. Zufuhr stark, Verkauf infolge Regenwetters langsam.

Auch in dieser Woche waren die Angebote in Zwetschgen bedeutend, Preise etwas angezogen. Handel in Kernobst flau, Nachfrage gering.

Mostobstmarkt auf dem Stuttgarter Nordbahnhof am 22. September: Angefahren waren 86 Wagen, davon neu zugeführt 68 und zwar aus Italien 59 zu 1000—1190 Markt, Frankreich 4 zu 1150—1230 Markt, Oesterreich 2 zu 1240 Markt. (Erlaubt 1 Wagen, nach auswärts abgegangen 59 Wagen. Im Kleinverkauf 6—6,50 Markt per Zentner.

Der Mostobsthandel gestaltet sich von Tag zu Tag lebhafter.

Verantwortlicher Redakteur: L. Kauf, Altdorf.

Druck und Verlag der W. Neff'schen Buchdruckerei, L. Kauf, Altdorf.

warten, dieser Japaner mit den geheimnisvollen Augen — nicht wahr?"

Wenn irgend etwas danach angetan war, meine sehr geringen Sympathien für den gelben Affen noch mehr zusammenschrumpfen zu lassen, so war es diese harmlos hingeworfene Frage. Und scharfer vielleicht, als es sonst meine Art sein mochte, erwiderte ich:

„Es tut mir leid, Fräulein Waldorf, daß ich bis jetzt an dem Herrn nichts Inderlich Interessantes oder Geheimnisvolles habe entdecken können. Diese gelehrigen Leute mit dem Spionensicht, die da zu uns herüberkommen, um mühselos die Früchte einer Jahrhunderte langen Geheimsache einzuharfen und uns möglichst viele unserer Arbeitsgeheimnisse abzulauschen, gleichen einander ja aufs Haar. Und wir täten nach meiner Ueberzeugung sehr wohl daran, vor ihnen etwas mehr auf der Hut zu sein. Gehörte die Fabrik mir, so würde mich ganz gewiß auch die wärmste Empfehlung nicht bestimmen haben, dem Herrn Takaoka oder irgendeinem seiner Landsleute Einblick in ihren Betrieb zu gewähren.“

„Ich las es in Fräulein Marthas verwunderten Blick, daß meine Festigkeit sie bestrebete. Ernster als vorher und etwas verschüchtert, wandte sie ein:

„Nun, wirkliche Geheimnisse, wenn es in der Fabrik solche gibt, brauchen Sie ihm ja am Ende nicht zu verzeihen. Und was seine Persönlichkeit betrifft, so kann man sich doch kaum etwas Bescheideneres und Lebenswürdigeres vorstellen. Der Freund meines Onkels hat geschrieben, daß Herr Takaoka sich im letzten Krieg wiederholt auf eine geradezu heldenhafte Weise ausgezeichnet habe. Aber als ich vorhin in der Unterhaltung mit ihm das Gespräch auf diesen Gegenstand brachte, wußte er es auf eine so feine und taktvolle Art abzulenkten, wie es wohl nur wenige unserer Landsleute unter gleichen Umständen an den Tag gelegt hätten.“

Das war nicht viel weniger als eine an meine Adresse gerichtete Zurechtweisung, und als einem bis über beide Ohren verliebten Manne konnte man mir's gewiß nicht

übelnehmen, wenn ich mich dadurch empfindlich gekränkt fühlte. Der Gegenstand meines Unmuts aber war natürlich nicht Fräulein Martha, sondern der Japaner, dem ich diesen ersten Beweis ihres Mißfallens zu danken hatte.

„Nun, vielleicht hatte der Herr seine guten Gründe dazu“, sagte ich. „Denn man muß nicht notwendig alles glauben, was nach einem Krieg von den heroischen Taten der Kämpfer erzählt wird. Und ich gestehe, daß ich mir einen Helden bis jetzt etwas anders vorgestellt habe als diesen ewig lächelnden Herrn Takaoka. Schon um seiner verlegenen Bäckerei willen würde ich dem Manne niemals anders als mit dem tiefsten Mißtrauen begegnen können und nichts, was man mir zu seinem Lobe sagte, würde jemals die abgründliche Kluft ausfüllen, die mich von ihm und von allen anderen Angehörigen seiner Rasse trennt.“

„Ich hatte nicht überlaut gesprochen; aber Fräulein Martha legte trotzdem mit einer Gebärde des Erschreckens ihre Hand auf meinen Arm.“

„Um des Himmels willen, Herr Götter — wenn es Sie gehört hätte! Er steht ja ganz in unserer Nähe.“

Etwas bestürzt wandte ich den Kopf. Aber es war kein Anlaß zur Beunruhigung vorhanden. Die Fenster nische, in der sich Herr Takaoka mit einem Offizier unterhielt, war von unserem Plage so weit entfernt, daß eine meine Worte unmöglich aufgeflogen haben konnte. Wäre es aber wider alle Wahrscheinlichkeit dennoch der Fall gewesen, so würde seine angeborene Verstellungskraft schwerlich ausgereicht haben, ihn so lebenswürdig und verbindlich zu uns hinüberlächeln zu lassen, wie es in Wirklichkeit eben jetzt geschah.

„Sorgen Sie um nichts“, erwiderte ich darum, noch immer von meiner gereizten Stimmung beherrscht. „Er hat nichts gehört. Und das ist für ihn selber eigentlich recht bedauerlich. Denn das warme Interesse, das gnädiges Fräulein an ihm nehmen, würde ihm gewiß nicht wenig geschmeichelt haben.“

Sie sah mich an, als hätte sie plötzlich etwas ganz Neues an mir entdeckt, aber etwas, das zu entdecken ihr

wenig Freude machte. Und ohne meine letzte Bemerkung einer Antwort zu würdigen, begann sie in augenwärtiger Befangenheit von etwas anderem zu sprechen, bis ihr die Annäherung einer bestreuten Dame die Möglichkeit gewährte, mich mit einem Kopfnicken zu verabschieden. Auch im ganzen weiteren Verlauf des Abends hielt sie sich mit unverkennbarer Absichtlichkeit von mir entfernt, und diese Gesellschaft, in die ich mit den freudigsten Erwartungen gekommen war, wurde durch Marthas Verhalten für mich zu einer Qual, der ich mich mit den bittersten Empfindungen entzog, sobald es ohne einen Verstoß gegen die gute Sitte geschehen konnte.

Fortsetzung folgt.

* Der Bananen-Konsum hat in Deutschland so außerordentlich zugenommen, daß die Hamburg-Amerika-Linie mehr Dampfer zum Transport der Bananen einstellen muß.

* In verschiedenen Süd-Departements Frankreichs ist empfindliche Kälte, verbunden mit starken Schneefällen, aufgetreten.


* Auch in der Schweiz ist ein Wettersturz eingetreten. Die Berge sind tief herab beschneit und in den hochgelegenen Tälern ist der starke Regen gleichfalls in Schneefall übergegangen, und Obst und Waldbäume brechen unter ihrer Last. Die Temperatur ist in kurzer Zeit um 20 Grad gefallen. Verschiedene Posten über die hochgelegenen Pässe konnten nicht mehr abgefertigt werden. Die Via Mala war vorübergehend durch gestürzte Bäume gesperrt. Die Landschaft nimmt immer mehr einen winterlichen Charakter an und hüllt sich in dichten Nebel. Die letzten Sommergäste packen schleunigst ihre Koffer und reisen nach Hause.

Altensteig.

25 bis 30 tüchtige

Gipser

werden auf längere Zeit sofort gesucht von
Friedr. Dürr, Gipsermeister.



Phänomenal
und dauerhaft ist der Glanz, den Ihre Stiefel zeigen, wenn sie mit **Dr. Gentner's** widerstandsfähiger Ledercreme **Nigrin** gepolirt werden. Verbraucher erhalten Geschenke. Alleiniger Fabrikant **Carl Gentner** in Göppingen.

Altensteig.

Gartenschläuche

in verschiedenen Stärken
hiezuh die praktischen Schnellschlauchbinder „Ideal“
13-150 mm äußerer Schlauchdurchmesser, keine Schnur
oder Draht mehr nötig zum Befestigen.

Abfüllschläuche

in grau, schwarz und rot
empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Wurster.



Goldene Klassiker- Bibliothek

Sempels Klassiker-Ausgaben
in vollständig neuer Bearbeitung und Ausstattung
(Deutsches Verlagshaus Bong & Co.)

Vorzüge:

Neueste Bearbeitung • Aufangreiche Einleitungen
Ausführliche Biographien • Erklärende Anmerkungen
Absolute Korrektheit • Holzfreies, nicht vergilbendes
Papier • Großer, deutlicher Druck • Porträts in
Kupfergravüre • Dichterhandschriften • Gediegene
Einbände.

Arnim, 2 Bände . . .	4.-	Jimmernann, 2 Bände . . .	4.-
Bürger, 1 Band . . .	2.-	Jean Paul, 3 Bände . . .	6.-
Camille, 1 Band . . .	1.75	Jean Paul, 5 Bände . . .	10.-
Camille, 2 Bände . . .	3.50	Kleist, 2 Bände . . .	3.50
Chateaubriand, 2 Bände . . .	3.50	Körner, 1 Band . . .	1.75
Goethe, 1 Band . . .	2.50	Lenau, 1 Band . . .	2.-
Goethe, 2 Bände . . .	4.-	Lessing, 3 Bände . . .	5.-
Goethe, 3 Bände . . .	6.-	Platen, 2 Bände . . .	3.50
Goethe, 4 Bände . . .	8.-	Rückert, 2 Bände . . .	4.-
Goethe, 5 Bände . . .	12.-	Schiller, 1 Band . . .	2.50
Goethe, 6 Bände . . .	12.-	Schiller, 2 Bände . . .	2.-
Goethe, 7 Bände . . .	16.-	Schiller, 3 Bände . . .	1.75
Goethe, 8 Bände . . .	16.-	Seiler, 4 Bände . . .	6.-
Goethe, 9 Bände . . .	16.-	Wagner, 1 Band . . .	6.-
Goethe, 10 Bände . . .	16.-	Wagner, 2 Bände . . .	6.-
Goethe, 11 Bände . . .	16.-	Wagner, 3 Bände . . .	6.-
Goethe, 12 Bände . . .	16.-	Wagner, 4 Bände . . .	6.-
Goethe, 13 Bände . . .	16.-	Wagner, 5 Bände . . .	6.-
Goethe, 14 Bände . . .	16.-	Wagner, 6 Bände . . .	6.-
Goethe, 15 Bände . . .	16.-	Wagner, 7 Bände . . .	6.-
Goethe, 16 Bände . . .	16.-	Wagner, 8 Bände . . .	6.-
Goethe, 17 Bände . . .	16.-	Wagner, 9 Bände . . .	6.-
Goethe, 18 Bände . . .	16.-	Wagner, 10 Bände . . .	6.-
Goethe, 19 Bände . . .	16.-	Wagner, 11 Bände . . .	6.-
Goethe, 20 Bände . . .	16.-	Wagner, 12 Bände . . .	6.-
Goethe, 21 Bände . . .	16.-	Wagner, 13 Bände . . .	6.-
Goethe, 22 Bände . . .	16.-	Wagner, 14 Bände . . .	6.-
Goethe, 23 Bände . . .	16.-	Wagner, 15 Bände . . .	6.-
Goethe, 24 Bände . . .	16.-	Wagner, 16 Bände . . .	6.-
Goethe, 25 Bände . . .	16.-	Wagner, 17 Bände . . .	6.-
Goethe, 26 Bände . . .	16.-	Wagner, 18 Bände . . .	6.-
Goethe, 27 Bände . . .	16.-	Wagner, 19 Bände . . .	6.-
Goethe, 28 Bände . . .	16.-	Wagner, 20 Bände . . .	6.-
Goethe, 29 Bände . . .	16.-	Wagner, 21 Bände . . .	6.-
Goethe, 30 Bände . . .	16.-	Wagner, 22 Bände . . .	6.-
Goethe, 31 Bände . . .	16.-	Wagner, 23 Bände . . .	6.-
Goethe, 32 Bände . . .	16.-	Wagner, 24 Bände . . .	6.-
Goethe, 33 Bände . . .	16.-	Wagner, 25 Bände . . .	6.-
Goethe, 34 Bände . . .	16.-	Wagner, 26 Bände . . .	6.-
Goethe, 35 Bände . . .	16.-	Wagner, 27 Bände . . .	6.-
Goethe, 36 Bände . . .	16.-	Wagner, 28 Bände . . .	6.-
Goethe, 37 Bände . . .	16.-	Wagner, 29 Bände . . .	6.-
Goethe, 38 Bände . . .	16.-	Wagner, 30 Bände . . .	6.-
Goethe, 39 Bände . . .	16.-	Wagner, 31 Bände . . .	6.-
Goethe, 40 Bände . . .	16.-	Wagner, 32 Bände . . .	6.-
Goethe, 41 Bände . . .	16.-	Wagner, 33 Bände . . .	6.-
Goethe, 42 Bände . . .	16.-	Wagner, 34 Bände . . .	6.-
Goethe, 43 Bände . . .	16.-	Wagner, 35 Bände . . .	6.-
Goethe, 44 Bände . . .	16.-	Wagner, 36 Bände . . .	6.-
Goethe, 45 Bände . . .	16.-	Wagner, 37 Bände . . .	6.-
Goethe, 46 Bände . . .	16.-	Wagner, 38 Bände . . .	6.-
Goethe, 47 Bände . . .	16.-	Wagner, 39 Bände . . .	6.-
Goethe, 48 Bände . . .	16.-	Wagner, 40 Bände . . .	6.-
Goethe, 49 Bände . . .	16.-	Wagner, 41 Bände . . .	6.-
Goethe, 50 Bände . . .	16.-	Wagner, 42 Bände . . .	6.-
Goethe, 51 Bände . . .	16.-	Wagner, 43 Bände . . .	6.-
Goethe, 52 Bände . . .	16.-	Wagner, 44 Bände . . .	6.-
Goethe, 53 Bände . . .	16.-	Wagner, 45 Bände . . .	6.-
Goethe, 54 Bände . . .	16.-	Wagner, 46 Bände . . .	6.-
Goethe, 55 Bände . . .	16.-	Wagner, 47 Bände . . .	6.-
Goethe, 56 Bände . . .	16.-	Wagner, 48 Bände . . .	6.-
Goethe, 57 Bände . . .	16.-	Wagner, 49 Bände . . .	6.-
Goethe, 58 Bände . . .	16.-	Wagner, 50 Bände . . .	6.-
Goethe, 59 Bände . . .	16.-	Wagner, 51 Bände . . .	6.-
Goethe, 60 Bände . . .	16.-	Wagner, 52 Bände . . .	6.-
Goethe, 61 Bände . . .	16.-	Wagner, 53 Bände . . .	6.-
Goethe, 62 Bände . . .	16.-	Wagner, 54 Bände . . .	6.-
Goethe, 63 Bände . . .	16.-	Wagner, 55 Bände . . .	6.-
Goethe, 64 Bände . . .	16.-	Wagner, 56 Bände . . .	6.-
Goethe, 65 Bände . . .	16.-	Wagner, 57 Bände . . .	6.-
Goethe, 66 Bände . . .	16.-	Wagner, 58 Bände . . .	6.-
Goethe, 67 Bände . . .	16.-	Wagner, 59 Bände . . .	6.-
Goethe, 68 Bände . . .	16.-	Wagner, 60 Bände . . .	6.-
Goethe, 69 Bände . . .	16.-	Wagner, 61 Bände . . .	6.-
Goethe, 70 Bände . . .	16.-	Wagner, 62 Bände . . .	6.-
Goethe, 71 Bände . . .	16.-	Wagner, 63 Bände . . .	6.-
Goethe, 72 Bände . . .	16.-	Wagner, 64 Bände . . .	6.-
Goethe, 73 Bände . . .	16.-	Wagner, 65 Bände . . .	6.-
Goethe, 74 Bände . . .	16.-	Wagner, 66 Bände . . .	6.-
Goethe, 75 Bände . . .	16.-	Wagner, 67 Bände . . .	6.-
Goethe, 76 Bände . . .	16.-	Wagner, 68 Bände . . .	6.-
Goethe, 77 Bände . . .	16.-	Wagner, 69 Bände . . .	6.-
Goethe, 78 Bände . . .	16.-	Wagner, 70 Bände . . .	6.-
Goethe, 79 Bände . . .	16.-	Wagner, 71 Bände . . .	6.-
Goethe, 80 Bände . . .	16.-	Wagner, 72 Bände . . .	6.-
Goethe, 81 Bände . . .	16.-	Wagner, 73 Bände . . .	6.-
Goethe, 82 Bände . . .	16.-	Wagner, 74 Bände . . .	6.-
Goethe, 83 Bände . . .	16.-	Wagner, 75 Bände . . .	6.-
Goethe, 84 Bände . . .	16.-	Wagner, 76 Bände . . .	6.-
Goethe, 85 Bände . . .	16.-	Wagner, 77 Bände . . .	6.-
Goethe, 86 Bände . . .	16.-	Wagner, 78 Bände . . .	6.-
Goethe, 87 Bände . . .	16.-	Wagner, 79 Bände . . .	6.-
Goethe, 88 Bände . . .	16.-	Wagner, 80 Bände . . .	6.-
Goethe, 89 Bände . . .	16.-	Wagner, 81 Bände . . .	6.-
Goethe, 90 Bände . . .	16.-	Wagner, 82 Bände . . .	6.-
Goethe, 91 Bände . . .	16.-	Wagner, 83 Bände . . .	6.-
Goethe, 92 Bände . . .	16.-	Wagner, 84 Bände . . .	6.-
Goethe, 93 Bände . . .	16.-	Wagner, 85 Bände . . .	6.-
Goethe, 94 Bände . . .	16.-	Wagner, 86 Bände . . .	6.-
Goethe, 95 Bände . . .	16.-	Wagner, 87 Bände . . .	6.-
Goethe, 96 Bände . . .	16.-	Wagner, 88 Bände . . .	6.-
Goethe, 97 Bände . . .	16.-	Wagner, 89 Bände . . .	6.-
Goethe, 98 Bände . . .	16.-	Wagner, 90 Bände . . .	6.-
Goethe, 99 Bände . . .	16.-	Wagner, 91 Bände . . .	6.-
Goethe, 100 Bände . . .	16.-	Wagner, 92 Bände . . .	6.-

W. Rieker'sche Buchhandlung
2. Lauf
Altensteig i. B.

Altensteig, 25. Sept. 1911.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise warmer
Teilnahme, die wir anlässlich
des Heimganges unseres lieben
Kindes

Lore

erfahren durften, sagen wir
allen Beteiligten unseren herz-
lichsten Dank

Adolf Kläber und Frau.

Anständiger junger Mann wird
per 1. November als

Hausdiener

gesucht. Ebenso ein

Küchenmädchen.

Gehalt für Küchenmädchen 25 Mk.
per Monat.

Hotel goldenes Roß
Bildbad.

Altensteig.

Möbliertes Zimmer

hat zu vermieten.
Wer? — sagt die Red. d. Bl.

Auf II. Hypothek ev. noch unter
Stellung eines Bürgen werden

1000 Mk.

von pünktlichem Zinszah-
ler aufzunehmen gesucht.
Von wem? — sagt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Prima

Saatroggen

ist auf der Schranne zu haben von
Hajmann, Fruchthändler.

Nach

Amerika

von
Antwerpen

mit 12000-19000 tons grossen
Doppelschrauben-Dampfern der
Red Star Line.
Erstklassige Schiffe. — Mässige
Preise. — Vorzügliche Verpflegung.
— Abfahrten wöchentlich Samstags
nach New York. — 14tägig Donners-
tags nach Boston.

Auskunft beim Agenten
W. Rieker, Altensteig
Karlstrasse.

Pfalgrafentweiler.

1a. Fußbodenöl

(Marke Krone)
gelb und rötlich, per Pfund 25 Pfg.
von 10 kg an 20 Pfg. per Pfund

Friedr. Jung.
Gestorbene.

Calw: Regina Rappus, geb. Maile,
70 J.

Ulm: Christof Erhard Bürglen,
Kommerzienrat, 74 J.
Stuttgart: Freifrau v. Om, Marie,
geb. Frein v. Cotta, 83 J.
Altdingen bei Spaichingen: Rosine
Fischer, geb. Seuffer, Oberamts-
tierarzts-Gattin.

Nagold.

Meine

Modellhut-Ausstellung

für die diesjährige Winter-Saison ist eröffnet.
Dieselbe enthält eine reiche Auswahl Modelle und Modell-
Copien schönster Ausführung aus eigenem Atelier, und
eine grosse Auswahl reizender Damen-, Mädchen- und
Kinderhüte, Straussfedern, Fantasien, Schleier, Blumen,
Bänder, Sammt- und Seidenstoffe . . .

Hermann Brintzinger.

Altensteig.

Bettfedern u. Flaum

Bettbarchent und Röllsche

sowie

sämtliche Aussteuerartikel

empfiehlt in schöner Auswahl

G. Strobel.

Betten in verschiedenen Preislagen werden
äußerst pünktlich angefertigt.

Betten in verschiedenen Preislagen werden
äußerst pünktlich angefertigt.

Brennabor

Ist wegen seiner außerordent-
lichen Stabilität als Dienst- und
Geschäftsräder unübertroffen;
für den Sport ist es seiner
Schwindigkeit, des spielend
leichten Laufes und des
geringen Gewichtes wegen
hervorragend geeignet.



3000 Arbeiter

Vertr. Gebrüder Ackermann, Altensteig.

Photographie-Rahmen

in schöner Auswahl

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Wissenschaftliche

Selbst-Unterrichts-Werke

Methode Rustin verbunden mit briefl. Fernunterricht.

- Der wissenschaftlich gebildete Mann.
- Das Gymnasium.
- Das Realgymnasium.
- Die Oberrealschule.
- Das Abiturientenexamen.
- Die Höh. Mädchenschule.
- Die Studienanstalt.
- Das Lyzeum.
- Das Lehrerinn.-Seminar.
- Die Handelsschule.
- Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.
- Der Präparand.
- Mittelschullehrer-Prüf.
- Der gebildete Kaufmann.
- Der Militärärzter.
- Der Bankbeamte.
- Das Konservatorium.

Diese ausgezeichneten Werke bezwecken: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediegene Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzte Wiederholungen und ständige Übungen das Erlernen dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlagung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungsbriefen kostenlos. Kleine Teilsammlungen. Ansichtensendungen bereitwillig.

BONNESS & HACHFELD, POTSDAM. SO

